

ab an, dass
er Nacht auf
ens 30 Men-
kommen sei-
r seien Frau-
ndliche. Die
nicht unab-

Verletzungen. „Das tödliche Mes-
ser-Attentat auf einen jungen Poli-
zisten ist Ausdruck einer men-

Neben einem Ende des Ab-
schiebestopps für Afghanen und
Syrier kündigte Scholz noch weite-

hatte man sich wegen der damals
bereits schwierigen Sicherheitsla-
ge darauf verständigt, nur Männer

wiegehn und der Ankündigungen,
diese Zeit ist jetzt vorbei“, sagte der
CDU-Vorsitzende.

Meinung

Nur bei echtem Notfall in die Notaufnahme

Entwurf des Gesundheitsministeriums soll Kassen jährlich eine Milliarde Euro sparen.

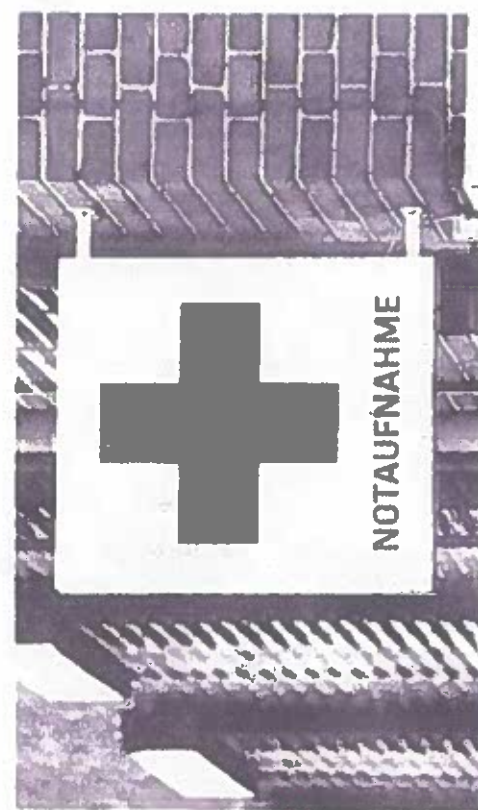
BERLIN/DPA. Patienten mit akuten Anliegen sollen nach Plänen der Ampel-Koalition künftig stärker an passende Behandlungsangebote verwiesen werden, statt oft gleich ins Krankenhaus zu gehen. Ziel sei, durch eine präzisere Steuerung die Notaufnahmen der Kliniken und den Rettungsdienst zu entlasten, heißt es in einem Referentenentwurf des Bundesgesundheitsministeriums, der dpa vorliegt.

Demnach sollen bundesweit „integrierte Notfallzentren“ in der Regie von Kliniken entstehen, in denen eine „Ersteinschätzungsstelle“ Patienten rund um die Uhr weiterleitet. Das kann eine Notaufnahme oder eine nahe Notdienstpraxis sein.

Ausgebaut werden sollen solche Ersteinschätzungen zur Dringlichkeit auch per Telefon in neuen „Akutleitstellen“. Sie sollen als „zentrale erste Anlaufstelle“ für

Personen dienen, die von einer sofortigen ambulanten Behandlung und Notwendigkeit ausgehen, wie es im Gesetzentwurf heißt. Patienten sollen dann in der Regel primär in reguläre Praxen vermittelt werden. Bei lebensbedrohlichen Notfällen sollen Anrufe unmittelbar an die Rettungsleitstelle weitergestellt werden. Dazu sollen der Notruf 112 und die Terminvermittlung Hotline 116 117 der Kassenärzte vernetzt werden.

Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) hatte im Januar bereits Eckpunkte vorgestellt. Der Grünen-Gesundheitsexperte Janosch Dahmen sagte der dpa, die Reform solle für eine bessere Patientensteuerung, einheitliche Schnittstellen und Standards und eine verlässliche Qualität. Bei der derzeitigen Situation litten Notfallpatienten und auch das Personal unter einem ineffizienten Flickenteppich.



Die Ampel plant, Notaufnahmen zu entlasten.

FOTO: DPA

Mehrkosten zur Umsetzung des neuen Systems stünden erhebliche Entlastungen der gesetzlichen Krankenkassen gegenüber, heißt es. Sie ergäben sich durch bessere Steuerung und damit eine bedarfsgerechte Inanspruchnahme von Notdiensten. Insgesamt könne durch die Reform langfristig mit jährlichen Minderausgaben von knapp einer Milliarde Euro gerechnet werden.

Handwritten notes in blue ink:

- ↑ MODEL
- ↑ VOLKSTIMME
- ↑ SO SOLL ES
- ↑ SICH SIEHEN
- 7624

Ballons
ea

von nordko-
rea gegrün-
det hat eige-
nerne Flug-
rär geführ-
teas über die
e zwischen
sendet. Die
North Korea
des Nordko-
Nacht zum
ballons mit
aufsteigen
er der Orga-
ak dem süd-
KBS. Dem-
ruppe dem
der Propa-
auch 2.000
sowie 5.000
fruit Videos
armsehsen
schickt wer-

richtlinie vor, worüber dieser am 15. Januar in einer Sonder-sitzung beschließen könne. Vor-gesehen ist, dass auf Antrag pauschalierte Einmalzahlungen gewährt werden.

Kritik an Regierung bei Wärmeplänen

MAGDEBURG/HALLE/DPA. In Sachsen-Anhalt hat bereits fast die Hälfte der Kommunen damit begonnen, kommunale Wärmepläne zu erarbeiten. Wie das Kompetenzzentrum Wärme (KW) in Halle (Saale) mitteilte, haben bereits 94 von 218 Kommunen mit der Erstellung der kommunalen Wärmepläne begonnen. Mit 43 Prozent liegt Sachsen-Anhalt demnach über dem Bundesschnitt von 34 Prozent der Kommunen. In Sachsen-Anhalt müssen sich die großen Städte Magdeburg, Halle und Dessau-Roßlau beeilen. Einige Städte rechnen damit, dass sie bereits bis spätestens Sommer die Wärmepläne erstellt haben könnten. Hal-densleben und Zerbst, wie eine Umfrage zeigt.

Einige Kommunen kritisie-ren allerdings die Landesregie-rung, weil es noch keine gesetz-liche Regelung für die Wärme-planung gebe. „Es gibt jedoch noch keinen Entwurf für ein Ausführgesetz des Landes Sachsen-Anhalt“, teilte ein Spre-cher der Lutherstadt Wittenberg mit. Umwelt- und Energieminis-ter Armin Willingmann (SPD) sagte, an dem Gesetz werde der-zeit gearbeitet. „Der Tadel ist nicht unberechtigt. Ich wünsch-te, wir wären weiter.“

M. H. W. 8. Januar

Sprechstunde im Supermarkt

Parallel zum Einkauf auch noch ein telemedizinischer Kontakt zum Arzt: Was nach Zukunftsmusik klingt, könnte bald Realität werden - auch im Landkreis Harz.

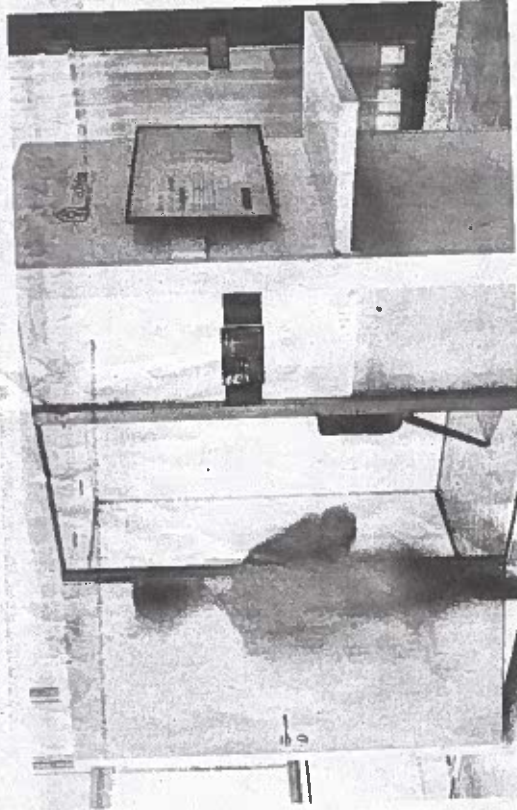
VON DENNIS LOTZMANN

LANGENSTEIN. In Kooperation mit dem Berliner Medizindienstleister Medivise sollen auf Wunsch der Partner vor Ort in den Enso-Lebensmittelgeschäften Gesundheitsboxen installiert werden. Da-rin können die Kunden bei medizi-nischen Fragen oder Beschwerden via Telemedizin Kontakt zu einem Arzt aufnehmen.

Idee stammt aus den USA

Die Idee hat sich Sven Jansen, Ge-schäftsführer bei Medivise, bei sei-nen Aufenthalten im Ausland, unter anderem in den USA, abge-schaut. „Es geht darum, den Men-schen über niedrigschwellige An-gebote einen ersten Kontakt zum Arzt zu ermöglichen“, sagt der 50-jährige Mediziner, der vom kleins-ten Behandlungszimmer der Welt spricht.

Das Prinzip der Box: Die Inte-ressenten buchen einen Termin. In der Kabine selbst würden be-stimmte Parameter wie Blutdruck, Puls oder Körpertemperatur er-fasst, so dass sich der zugeschalte-



Das Berliner Unternehmen Medivise installiert Gesundheitsboxen in Supermärkten. Eine Option für Langenstein? FOTO: MEDIVISE

etablieren. Vom dahinterstehen-den ÄrzteePool könnten via Medivi-se die Nutzer der Gesundheitsbox profitieren.

Der Nahversorger Enso will mit den Boxen in diesem Jahr zu-nächst in Niedersachsen und Meck-lenburg-Vorpommern starten. Da-bei, betont Jansen, wolle man sich nicht aufdrängen, sondern verste-he sich als Ergänzung: „Enso wird im ländlichen Raum aktiv, um die Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen - dort fehlen oft auch Ärzte und bei vielen Menschen die technischen Voraussetzungen für Telemedizin.“ Diese Lücke wolle Medivise schließen.

Will Langenstein die Box?

Enso betreibt in Sachsen-Anhalt bislang drei Filialen nach Genos-senschaftsprinzip in Wörlitz und Abtsdorf (Kreis Wittenberg) sowie Görzig (Anhalt-Bitterfeld). Im Auf-bau sind Geschäfte in Roitzsch bei Bitterfeld und Langenstein, wo der Start Anfang April denkbar ist. Wenn die Langensteiner wollen, könnten sie eine Box bekommen, so eine Enso-Sprecherin.

Bei der Wahl der Mediziner set-ze Medivise auf Kooperation mit Ärzten in großen Kliniken sowie der in Schwerin ansässigen Arztkonsultation ak GmbH. Das 2014 gegründete Unternehmen hat es sich auf die Fahnen geschrieben, die Videosprechstunde als Brücke zwischen Arzt und Patienten zu einen Arzt. Möglich, sagt Jansen.

750 Schüler bei Tests zur Schullaufbahn

Klausuren bestätigen

etwa für den Fall, dass Eltern ihr Kind aufs Gymnasium statt auf die

hungen, Lehrer zu entlasten, stelle sich die Frage, ob der Nutzen den hohen Mehraufwand rechtfertigt.